

Naturschutzbund Deutschland (NABU)

Ortsgruppe Neu-Isenburg
Jean-Philipp-Anlage 27
63263 Neu-Isenburg

An die Mitglieder des
Naturschutzbundes Deutschland
Ortsgruppe Neu-Isenburg

Absender dieses Schreibens :

Heinz KAPP
Jean-Philipp-Anlage 27
63263 Neu-Isenburg

Datum:

Im Januar 2008

JAHRESBERICHT 2007

Sehr geehrtes Mitglied,

im vergangenen Jahr hat die Welt erkannt, was Wissenschaftler und Naturschützer schon lange sagen. Die hohen CO₂-Werte in der Atmosphäre führen dazu, dass sich unser Planet trotz allgemeiner Tendenz zu einer Kalt-Zeit stetig erwärmt. Es gilt auf allen Ebenen zu einer Veränderung der Gewohnheiten zu kommen, zu Energiesparen und Nutzung alternativer Energien. Was wir für den Schutz der Natur tun, soll im Folgenden dargelegt werden.

Mit dem nachfolgenden Rundschreiben stellen wir in gewohnter Weise die Arbeit unserer Ortsgruppe und ihre Ergebnisse vor. Damit wollen wir gerade die nicht so aktiven Mitglieder von der Wichtigkeit unserer Tätigkeit überzeugen. Neue Mitglieder begrüßen wir ganz besonders herzlich und bitten sie, sich bei uns zu melden, wenn sie Kapazitäten für aktives Mitwirken bei sich sehen.

Gerne greifen wir auch die Anregung auf, für Spenden unser Konto zu nennen:

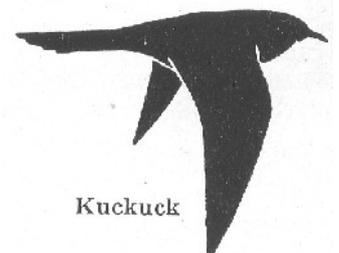
Naturschutzbund Deutschland, NABU, Ortsgruppe Neu-Isenburg
Kto.-Nr.: 457 467 2 BLZ: 505 922 00 Volksbank Dreieich

I. Aus unserer ORTSGRUPPE

Zunächst, nach unserer Wahl am 22. November 2007, die aktuelle Besetzung unseres Vorstandes, der Ihnen für etwaige Rückfragen, Auskünfte oder ggf. für Ihren Wunsch an einer aktiven Mitarbeit gerne zur Verfügung steht:

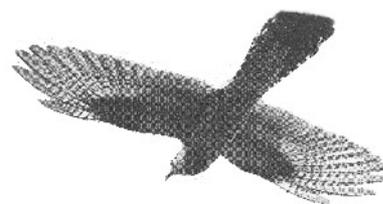
1. Vorsitzender:	Heinz Kapp	Tel.: 06102-800829
2. Vorsitzender:	Eric Rückgauer	Tel.: 06106-2685789 (ab Mitte Januar in Neu-Isenburg)
Schriftführerin:	Monika Pomorski	Tel.: 06102-34181
Kassenwart:	Volker Jöckel	Tel.: 06102-23333
Beisitzer:	Alexander Bartl	Tel.: 06102-23919

Ihnen, unseren Mitgliedern, danken wir ganz herzlich für das uns entgegen gebrachte Vertrauen und die geleistete aktive Mitarbeit, beispielsweise bei den Pflegeeinsätzen. Hier hat unsere mittlerweile erwachsen gewordene Jugendgruppe tatkräftig mitgewirkt.



Vogel des Jahres 2008

Der Mitgliederstand unserer Ortsgruppe beläuft sich gegenwärtig auf 130 Personen. Er ist damit im vergangenen Jahr geringfügig zurückgegangen.



NABU-Mitgliedsbeiträge an den Bundesverband:

Einzelmitgliedschaft:	48,- Euro	<i>Kuckuck</i>
Familienmitgliedschaft, Gesamtbeitrag:	55,- Euro	(bitte stellen Sie darauf um!)
Ermäßigter Beitrag (Rentner):	24,- Euro	
Kinder (6-13 Jahre, Rudi-Rotbein-Mitgliedschaft):	18,- Euro	

Natürlich würden wir uns sehr freuen, wenn Sie aus Ihrem Bekanntenkreis neue Mitglieder werben würden. Bedenken Sie, dass eine **Änderung Ihrer Einzel- in eine Familienmitgliedschaft für Sie nur sieben Euro mehr bedeutet, aber unsere Ortsgruppe zahlenmäßig erheblich stärkt**. Die Natur braucht eine starke Lobby, dies ist auch in Neu-Isenburg so.

II. ZUSAMMENARBEIT mit Behörden, Parteien und anderen Naturschutzverbänden

- Die **Zusammenarbeit mit der Stadt Neu-Isenburg** gestaltete sich im letzten Jahr vertraut und unkompliziert.



Nach wie vor erfahren wir durch die Mitarbeiter der Stadt wertvolle Hilfe. Der abermals gewählte Bürgermeister, Herr Quilling, ist in den Fragen des Umweltschutzes grundsätzlich aufgeschlossen.

Der Erste Stadtrat, Herr Hunkel, half uns u. a. bei unserer Kassenprüfung. In Notfällen setzt er sich persönlich und engagiert für den Umweltschutz

ein. Wenn es rechtlich keine Möglichkeiten gibt, auch mal Kraft seiner Autorität als Respektperson. So half er gerade dabei, in Gravenbruch große Bäume zu retten. Er ist ein Mensch, der mit Gesprächen immer eine gute Lösung zu finden sucht.

Mit den Biologen der Stadt arbeiten wir ebenso freundschaftlich und eng zusammen, organisieren auch gemeinsame Veranstaltungen.

Die Stadtwerke Neu-Isenburg GmbH ist in Energiefragen ein wichtiger Partner für uns. Frau Schweikart unterstützt uns in der AG Umwelt in technischen Umweltfragen.

Wir freuen uns sehr, dass die Stadt unter der Regie des Ordnungsamtes Einbahnstraßen für Radfahrer auch entgegen der Fahrtrichtung frei gegeben hat, wir sind froh um jeden Schritt in Richtung mehr und einfacher Rad fahren. Auch die von uns geteilten Bedenken bezüglich der Sicherheit an unübersichtlichen Kreuzungen haben sich glücklicherweise nicht bewahrheitet. Lediglich in Gravenbruch mussten deshalb neue Regelungen zurückgenommen werden.

Wir möchten uns an dieser Stelle ganz ausdrücklich bei der Stadt Neu-Isenburg für die geleistete Unterstützung in finanzieller, materieller und fachlicher Hinsicht im vergangenen Jahr bedanken.

- Mit den **Parteien und Fraktionen der Stadt** führen wir, wenn die Situation es erfordert, Gespräche. Unsere Adressaten waren weniger diese Organisationen als vielmehr Einzelpersonen daraus. Eine fest geplante Abstimmung gibt es nicht.

- Die nahezu einheitliche Haltung der Stadt Neu-Isenburg in der **Ablehnung** jedweden **Flughafenausbaus** besteht weiterhin und ist gut für unsere Stadt. Aus dieser Einheit der Parteien fällt weiterhin nur die FWG heraus, die am liebsten den Kampf gegen zusätzliche Fluglärmbelastungen aufgegeben sähe.

Die Anwaltskosten, die Neu-Isenburg im Flughafenstreit zu tragen hatte, sind schon lange in Form von Lärmschutzmaßnahmen an die Bürger Neu-Isenburgs zurück geflossen. Insofern zahlt sich der Einsatz von Dr. Haldenwang aus, nebenbei auch für die betroffenen umliegenden Gemeinden.

- Mit dem **Forstamt** Langen bestand in gewohnter Weise eine sehr enge und konstruktive Zusammenarbeit. Neben Gesprächen zu Belangen des Naturschutzes erstreckte sich diese vor allem auf Pflegemaßnahmen in den Naturschutzgebieten "Gehspitzweiher" und "Bruch von Gravenbruch".
- Mit den anderen Neu-Isenburger **Naturschutzverbänden** haben wir auch im Jahr 2007 in gewohnt unproblematischer Weise konstruktiv zusammengearbeitet. Dies u.a. in der Arbeitsgruppe Umweltschutz und bei Stellungnahmen.
- Unser Mitglied Herrn **Ernst Böhm**, dem wir ganz herzlich zum 75. Geburtstag gratulieren, hat eine ganz maßgebliche Funktion bei allen Neu-Isenburger Naturschutzaktivitäten. Dies nicht nur als NABU-Mitglied, sondern auch als Vertreter der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON) und als Vorsitzender des Naturschutzbeirates des Kreises Offenbach.

III. Unsere Neu-Isenburger SCHUTZGEBIETE

Es gab es im Jahr 2007 eine Reihe erfreulicher Naturbeobachtungen, aber abermals Enttäuschungen beim Bruterfolg, vor allem in den wertvollen Schutzgebieten unserer Stadt. Gerade diese sind es ja, die uns zeigen, dass der Einsatz für die Natur richtig ist. Nachfolgend daher für alle ornithologisch Interessierten eine kurze Übersicht über erwähnenswerte Beobachtungen:

"NSG Gehspitzweiher": An Enten konnten wir wieder Spießenten, Reiherenten, Pfeifenten, Schnatterenten, Tafelenten, Pfeifenten und Löffelenten verzeichnen.

Auch Zwergtaucher, klein und wie Sektkorken weit aus dem Wasser ragend, waren am Weiher. Wir haben leider geringe Brutergebnisse zu melden. Das lag zum Teil daran, dass der Höckerschwan die Graugänse wieder durch das ganze Gebiet scheuchte und jeden Brutversuch zunichte machte. Er selbst konnte aber auch keine Jungen groß ziehen. Mit 3 Jungen von denen eines groß wurde, konnte wenigstens die Kanadagans erfolgreich sein.

Obwohl 4 Paar Haubentaucher brüteten wurden keine Jungen flugfähig.

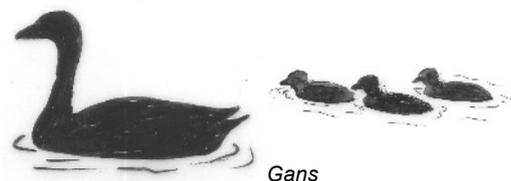
Immerhin war 1 Paar Flussregenpfeifer erfolgreich und konnte drei Junge bis zur Selbständigkeit großziehen.

Der Eisvogel brütete in der Steilwand dreimal erfolgreich!!!

Auch viele Waldwasserläufer, auch Flussuferläufer, Rot- und Grünschenkel wurden gesehen. Ein Mittelsäger verweilte eine Zeit lang dort.

Schwanzmeisen, Haubenmeisen, Tannenmeisen waren immer wieder anzutreffen. Der Pirol rief, der Baumfalke war oft auf der Jagt, meist nach Libellen. Auch Silberreiher waren zu Besuch.

Auch um das Gebiet für den Eisvogel aufzuwerten wurden 14.000 Kleinfische, Moderlieschen, Rotfedern und Rotaugen eingesetzt.



"Bruch von Gravenbruch" (Eirundwiese): Bemerkenswerte Arten dieses Gebietes waren Baumpieper, Kleinspecht, und Neuntöter. Ein Braunkehlchen verweilte in der Zugzeit dort. Nach wie vor zeichnet sich das Gebiet durch sein exzellentes Amphibienvorkommen aus. Dazu gehören der Kammmolch und der Springfrosch.

"Amphibienschutzgebiet Fischer-Lucius": Hier haben zwei Paar Zwergtaucher gebrütet. Dieses Gebiet ist nach wie vor sehr reich an Amphibien, auch der Eisvogel ist dort ein häufiger Besucher geworden. Das ist sehr positiv, weil er wegen des einfließenden, also bewegten Wassers auch bei Frost noch Nahrung finden kann. Die Bäche der Umgebung bieten dem hier überwinterten Eisvogel nicht immer genug Nahrung wenn die Seen zugefroren sind.



Das Becken wurde während der Zeit des Umbaus an den eigentlichen Oberflächenwasser-Versickerungsbecken westlich der Bahnlinie als Puffer benötigt und mehr als uns lieb war geflutet.

Jetzt kann es wieder Niedrigwasser führen. Es muss sehr bald entschlammt werden, damit es wieder Wasser versickern kann.

IV. Unsere NATURSCHUTZJUGENDARBEIT

Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist wichtig. Deshalb haben wir immer wieder Kontakt mit Kindergärten und Schulen. Zum Beispiel fand im Kindergarten St. Franziskus eine Informationswoche über Amphibien mit einem Vortragsnachmittag von mir statt, an dem ich in kindgemäßer Weise das Leben eines Grasfrosches von der Müllerwiese in Neu-Isenburg darlegte.

Zweimal haben wir über mehrere Jahre eine eigene Jugendgruppe in Neu-Isenburg geführt.

1990 startete ich eine einwöchige Jugendarbeit "Aktion Piepmatz" in Zusammenarbeit mit der Stadt, mit Spielen, Ausflügen, Nistkastenbau, Filmen, Vorträgen und Informationen zum Naturschutz.

Im gleichen Jahr begann ich mit der kontinuierlichen Naturschutzjugendarbeit bis 1994. In diesen vier Jahren fanden allmonatliche Treffen statt.

1997 startete ich einen Neubeginn der örtlichen Jugendarbeit im NABU mit 15 Kindern im Alter von 8 bis 12 Jahren. Wir trafen uns allmonatlich samstagsvormittags, für Pflegeeinsätze, Exkursionen, Wanderungen zu Naturschutzgebieten, Radfahrten und vielem mehr.

Die letzte größere Aktion der Naturschutzjugend war 2005 die Abdichtung eines Amphibientümpels im Heegwald zwischen Neu-Isenburg und Sprendlingen.

Dieser Tümpel hat eine Vielzahl von Amphibien, die leider über die letzten Jahre durch Austrocknung, aber auch durch Vandalismus und Nutzung als "Hundebadewanne" immer wieder dezimiert wurden.

Durch Einbringen einer Lehmschicht gelang es, das Wasser länger zu halten.



Teichmolch

Die Arbeit mit den Jugendlichen währte über mehr als 10 Jahre und findet jetzt aufgrund des Alters der jungen Leute eine andere Organisationsform.

Die Naturschutzkinder, später Naturschutzjugendlichen sind mittlerweile Naturschutzerwachsene!

Sie richten sich privat und beruflich ihr eigenständiges Leben ein.

Sie machen eine Berufsausbildung, leisten ihre Zivildienstzeit ab, befinden sich für ihr Berufs- und Privatleben im Ausland und haben zum Teil auch mit dem Studium begonnen.

Das sind Situationen in denen man viel Zeit braucht. Ganz abgesehen davon, dass man im Berufsleben heute viel stärkeren Belastungen ausgesetzt ist als noch vor 10 Jahren. Zeit und Energie für Engagement neben Beruf und Familie finden manche erst im Rentenalter wieder. Ich denke das macht allen Verbänden und Vereinen zu schaffen.

Unsere "Naturschutzjugendlichen" treffen sich, soweit sie vor Ort sind und es einrichten können, weiterhin. Wir machen einmal im Jahr eine umfangreichere Exkursion, nehmen an Veranstaltungen der Stadt teil (Aktion saubere Stadt/Aktion Blumenzwiebeln...) und leisten Pflegearbeiten in unseren Naturschutzgebieten. Wir informieren uns über die Veranstaltungen des NABU und treffen uns gelegentlich auch dort.

Und ein "NAJU"-Mitglied, Alexander Bartl, ist seit der Wahl im November Beisitzer im Vorstand unserer Ortsgruppe.



V. POLITIK in Land und Bund

- Der jahrelang umstrittene **Ausbau des Frankfurter Flughafens** ist genehmigt. Den entsprechenden Planfeststellungsbeschluss unterzeichnete der hessische Wirtschaftsminister Alois Rhiel (CDU) in Wiesbaden. Der Beschluss umfasst den Bau einer neuen Landebahn sowie eines dritten Terminals, schränkt dafür aber den nächtlichen Flugbetrieb ein. Minister Rhiel begründet die Genehmigung mit den neuen Arbeitsplätzen, die der Ausbau mit sich bringen werde. Er veranschlagte deren Zahl auf 40.000, eine Zahl, die wie bisherige Versprechungen bei weitem nicht eingehalten werden wird. Im Übrigen werden dafür andernorts Arbeitsplätze abgezogen, die Kassel oder andere Flughäfen bzw. Tarnsportmittel dann weniger haben.

Das seit 1998 diskutierte Vorhaben soll die Kapazität von Deutschlands größtem Flughafen von derzeit knapp 500.000 auf rund 700.000 Starts und Landungen steigern. Das bedeutet 40% (!) mehr Belastung für Neu-Isenburg. Eigentlich viel mehr, weil die "leiseren" Landungen nach Norden verlegt werden, die nervenzehrenden 40% Starts zusätzlich aber gerade die südlichere der zwei Parallelbahnen, das heißt über den Norden Neu-Isenburgs nutzen werden.

Die Stadt Neu-Isenburg und weitere Anliegerkommunen und Bürgerinitiativen wollen das auf rund vier Milliarden Euro veranschlagte Vorhaben wegen der Belastungen für die Region vor Gericht anfechten. Die Aussichten etwas zu erreichen liegen bei etwa 50%.

Trotz des Nachtflugverbots werden nach dem Ausbau des Frankfurter Flughafens dort zwischen 23.00 Uhr und 5.00 Uhr durchschnittlich 17 planmäßige Maschinen starten oder landen dürfen. Das teilte Hessens Wirtschaftsminister bei der Vorstellung des Planfeststellungsbeschlusses mit. Abweichungen vom absoluten Nachtflugverbot seien juristisch zwingend erforderlich.

Damit hat sich unser Ministerpräsident Koch (CDU) entlarvt. Er, der im Januar wieder gewählt werden will, er, der immer mit einem Nachtflugverbot lockend Zustimmung einforderte. Er tritt das Ergebnis der Mediation mit Füßen. Das akzeptierte nämlich den Ausbau nur mit einem absoluten Nachtflugverbot.

- Wir weisen darauf hin, dass **am 27. Januar 2008 der neue Hessische Landtag gewählt** wird. Unabhängig davon, ob es zu einer neuen Regierungszusammenstellung kommt, bietet die Wahl eine Chance zu einer Neuorientierung. Vor fünf Jahren war die Ausweisung des Nationalparks Kellerwald möglich nachdem sie jahrelang blockiert wurde.

- Wir erwarten von einer Regierung eine nachhaltige Wirtschaftsweise in den Wäldern, die auch Bäume in der Alters- und Zerfallphase mit ihrer Artenvielfalt zulassen.
- Wir wollen nur die landwirtschaftliche Erzeugung gefördert sehen, die gentechnische Anwendungen ausschließt.
- Es müssen Programme aufgelegt werden, die bedrohte Arten schützen und ihre Ausbreitung durch Vernetzung fördern.
- Die Verschlechterungen des Hessischen Naturschutzgesetzes müssen bei der anstehenden Novellierung zurückgenommen werden. Hohlwege, Feldgehölze, Trockenmauern, landschaftsprägende Einzelbäume und Streuobstwiesen müssen wieder gesetzlich geschützt werden!
- Regenerative Energien sind als Alternative zu Atomkraft und Kohle weiter auszubauen. Energieeffizienz muss oberstes Ziel werden.
- Hessen muss die EU-Wasserrichtlinie bis 2015 erfüllen. Die langfristige Sicherung bezahlbaren sauberen Trinkwassers darf nicht privatisiert werden.
- Die Zerschneidung von Landschaften muss gestoppt werden. Altbausanierung muss Vorrang bekommen vor Neubaugebieten.

Überlegen Sie sich zur Wahl, wer diese und ihre persönlichen Ziele am ehesten umsetzen wird!

- Bundespolitisch ist die **Gentechnik** wichtig. In den nächsten Wochen durchläuft das neue Gesetz die letzte, entscheidende Etappe: Es wird im Bundestag beraten und dann verabschiedet. Bisherige Proteste waren erfolgreich. Der [Gesetzentwurf](#), den Landwirtschafts- und Verbraucherschutzminister Horst Seehofer(CSU) im Juli dieses Jahres vorgelegt hat, geht auf zahlreiche unserer Forderungen ein: Es soll bei der so genannten gesamtschuldnerischen Haftung bleiben. Wenn das Feld eines gentechnikfrei wirtschaftenden Landwirtes verunreinigt wird, haften alle Gentechnik-Landwirte in der Nachbarschaft. Auch soll das Standortregister der Gentechnik-Äcker öffentlich einsehbar bleiben. Doch noch ist nichts endgültig: Denn trotz unserer Erfolge enthält Seehofers Gesetzentwurf noch gefährliche Schlupflöcher: Er reicht nicht aus, um die gentechnikfreie Landwirtschaft zu schützen und unser Essen frei von Gentechnik zu halten. Zudem setzt die Gentechnik-Lobby alles daran, dass die Bundestagsabgeordneten die Pflichten für Gentechnik-Anbauer im parlamentarischen Verfahren weiter abschwächen. Daher kommt es jetzt auf die Parlamentarier/innen an.

Wir wollen keine Verwässerung des Gentechnikgesetzes beim Standortregister und der gesamtschuldnerischen Haftung! Dazu einige Protestargumente. Sie sprechen für sich:

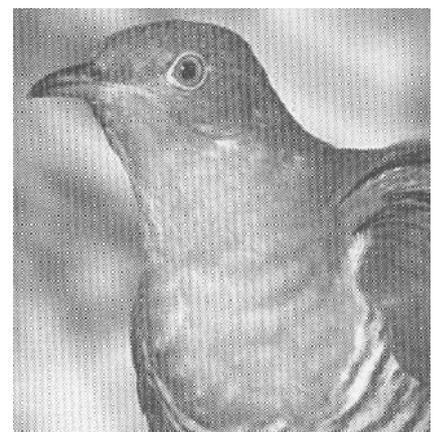
[Über](#) 70% der Deutschen lehnen Gentechnik in der Nahrung ab!

[Die Gentech-Lobby ist millionenschwer - Artenvielfalt ist unbezahlbar.](#)

[Genfood: Profit für WENIGE - Risiko für ALLE!](#)

[Wir wissen nicht was wir tun – aber fangen wir schon einmal an.....](#)
Ihre Gentech-Lobby

[Gentechnik macht unsere Erde zu einem Labor und alle ihre Lebewesen zu Versuchskaninchen.](#)



[Wer Gentechnik sät wird Abhängigkeit ernten.](#)

[Glauben auch Sie, dass Genpollen nur 150m weit fliegen?](#)

[Mit dem Essen spielt man nicht!](#)

[Gen-Pflanzen: Einmal freigesetzt, immer freigesetzt!](#)

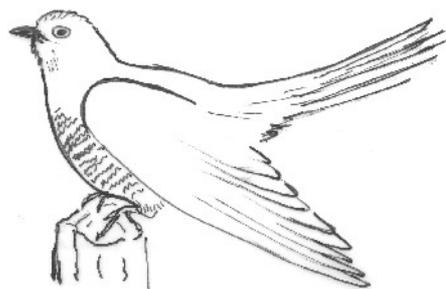
Wenn man schon in einer Demokratie lebt... warum nicht mal machen was die Mehrheit will? Gentechnik im Essen stoppen!

Wer will Genfood? Die Großindustrie! Wer ist dagegen? Die Bevölkerung! Abgeordnete, wen vertreten Sie?

[Gentechnik ist eine Einbahnstraße. Es gibt keinen Weg zurück!](#)

[Unkontrollierte Auskreuzungen: In Kanada kann kein gentechnikfreier Raps mehr geerntet werden. Von wegen "Koexistenz"!](#)

[Krieg lässt sich beenden. Gentechnik nicht.](#)



VI. KLIMAPOLITIK

Bemühungen in der Stadt und der Arbeitsgruppe Umwelt

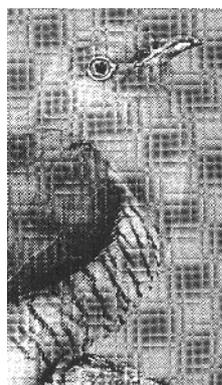
In der Arbeitsgruppe Umwelt (alle Naturschutzverbände mit den Amtsleitern der Stadtverwaltung, mit 1.Stadtrat und ggf. Bürgermeister), in der ich im letzten Jahr den Vorsitz innehatte, haben wir versucht vielseitige Maßnahmen zum Klimaschutz in die Wege zu leiten. Die Stadt bearbeitete einen Fragebogen der deutschen Umwelthilfe. Die Ergebnisse sollen dann an die Hessische-Energie-Spar-Agentur gegeben werden und diese soll später zu einer Arbeitsgruppensitzung kommen um gemeinsam Maßnahmen zu veranlassen. Unabhängig davon laufen Renovierungen der GEWO-Bau mit Vollwärmeschutz, eine Solaranlage auf dem Feuerwehrhaus bzw. der Hugenottenhalle werden geprüft, Radfahren in Neu-Isenburg wird erleichtert und anderes mehr.

Eigene Anstrengungen, Beratungsangebot

Abgesehen vom Vollwärmeschutz, den ich schon 1983 am Haus machte, den Isolierfenstern, der Dachdämmung und dem Brennwertkessel fertigte ich in Eigenarbeit vor 15 Jahren meine erste Solarthermie-Anlage (Brauchwasserwärme). Diese ließ ich letztes Jahr gegen einen Vakuumröhrenkollektor mit größerer Effizienz austauschen. Zusätzlich installierte ich im Jahr 2007 eine Photovoltaikanlage auf meinem Dach. Ich habe jetzt einige Erfahrungen und kann Interessierten Ratschläge geben.

Was jeder tun kann

Unabhängig von Wohneigentum kann jeder zum Klimaschutz beitragen. Das kann Maßnahmen der Regierung, der Autoindustrie, der großen Stromerzeuger nicht ersetzen aber ergänzen. Die Bereiche gehen von Mobilität über Heizung, Strom, Ernährung, Einkauf bis hin zum Lebensstil:



- **Clever einkaufen** - Energie und Kosten sparen
- Bei **Geräteneukauf** auf **Energieverbrauch** achten (www.ecotopten).
- **Energiesparlampen** nutzen für alle Leuchtmittel, die länger eingeschaltet sind.

- Wärmeverbrauch reduzieren: Schon eine um 1 Grad höhere Raumtemperatur lässt den Energieverbrauch einer **Heizung** um 5 bis 6 Prozent steigen.
- Richtig Energie sparen lässt sich am besten mit einer **neuen Heizung**. Bei der Investition greift der Staat mit Förderprogrammen unter die Arme.



- Den **Stromtarif/** -anbieter prüfen: Die Stadtwerke Neu Isenburg bieten jetzt einen **"PURElektra"**- Stromtarif an. Das Öko-Institut wacht darüber, dass dieser bereitgestellte Strom aus 100% regenerativer Wasserkraft stammt. Fragen Sie nach (06102-246-231 oder www.swni.de), wechseln Sie den Tarif!
Es gibt aber auch bundesweite Anbieter von Ökostrom: greenpeace energy, Lichtblick, Elektrizitätswerke Schönau (EWS) und Naturstrom AG.

- Sie können Ihre Wohnung bzw. Ihr Haus momentan besonders günstig auf **Wärmeverluste** untersuchen lassen. Die Stadtwerke bieten zu 95 Euro ein **Wärmebild-Paket** an, bei dem Stellen mit Wärmeverlusten rot aufleuchten (Tel 06102-246 235).
- mit ein paar **Änderungen Ihres Fahrstils** sofort und ohne großen Aufwand den Kraftstoffverbrauch um bis zu 25 Prozent senken können. Aber auch der Geldbeutel wird bei den gestiegenen Preisen für Diesel und Benzin geschont. (www.sparsprit.info)
Auch die bewusste Wahl der Verkehrsmittel trägt zum Klimaschutz bei: **Fahrrad fahren!**
- Mit Nachbarn, Freunden und Verwandten **darüber ins Gespräch kommen**. So platt es klingen mag: Wir müssen mehr darüber reden, was wir für den Klimaschutz tun können und warum.



VII. VOGEL DES JAHRES 2008

Unser NABU-Bundesverband und der Landesbund für Vogelschutz (LBV) haben den Kuckuck zum Vogel des Jahres 2008 gekürt.

Seit 1971 kürt der NABU den "Vogel des Jahres". Mit dem Kuckuck wurde in diesem Jahr ein Vogel ausgewählt, der in seinem Bestand in den letzten zehn Jahren gebietsweise um 20-30% abgenommen hat. In Neu Isenburg wurde er am Gehspitzweiher nur einmal kurz gehört.

Er ist vielerorts verschwunden, weil sein Lebensraum verloren geht – in Deutschland genauso wie im afrikanischen Winterquartier. Im Nordosten Deutschlands, wie etwa im Spreewald, und in den bayerischen Voralpen ist er noch am häufigsten anzutreffen.

Der Klimawandel kann nach bisherigen Einschätzungen ebenfalls negative Folgen für den Kuckuck haben. Da viele seiner Wirtsvögel wie Hausrotschwanz und Rotkehlchen immer früher brüten, der Kuckuck aber seine Zugzeiten als Langstreckenzieher weitgehend beibehält, hat er es immer schwerer, noch Nester zu finden, die ganz am Anfang ihrer Brut stehen. Auf die ist er aber angewiesen, damit der junge Kuckuck möglichst als Erster schlüpft und noch die Eier oder Jungvögel seiner Zieheltern über den Nestrand schieben kann.

Name

Der Name Kuckuck beschreibt seinen Ruf, der jedem Kind schon bekannt ist. Sein lateinischer Name ist *Cuculus canorus*.

Kennzeichen

Mit seinen 34 Zentimetern Körpergröße ist der Kuckuck etwa so groß wie sein Vorgänger unter den

Jahresvögeln, der Turmfalke. Er hat mit der grauen Farbe und der Form einen Kopf wie eine Taube, eine gebänderte Brust wie ein Sperber und einen relativ langen Schwanz wie eine Elster. Im Flug zeigt er mit den spitzen Flügeln ein Flugbild fast wie ein Falke. Die Weibchen sind leicht rostfarben getönt.

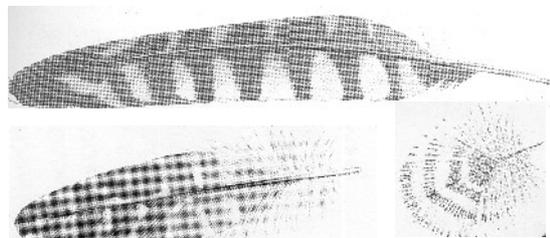
Lautäußerungen

Er ruft sein weit tragendes "Kuckuck – Kuckuck", langsam und mit zeitlichem Abstand. Er kann aber in Erregung auch mehrere dieser Rufe in gehetzt vorgetragener Form direkt aneinanderhängen.

Das Weibchen ruft kichernd „kwickwickwick“

Nahrung

Er frisst ausnahmslos Insekten und ihre Larven. Dabei ist der Anteil großer haariger Raupen beträchtlich.



Brutbiotop

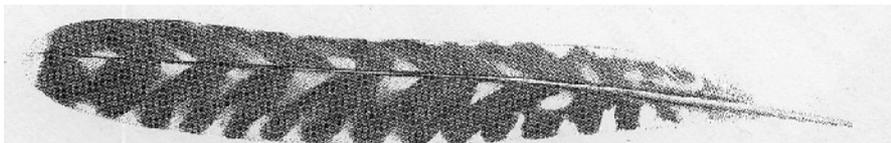
Der Kuckuck steht für artenreiche und vielfältige Lebensräume. Wo sich Landschaft durch die Anlage großflächiger Monokulturen, für den Bau von Freizeitanlagen oder den Straßenbau verändert oder verschwindet, fehlt dieser Lebensraum für die Vögel bzw. die Wirtsvögel.

Nest

Der Kuckuck benötigt als Brutparasit bestimmte Kleinvogelarten als Wirt. Seine Eier sind über Generationen von der Färbung auf eine Art besonders abgestimmt und fast nur noch in der Größe zu unterscheiden. Die Wirtsvögel sind alle viel kleiner als der Kuckuck, so zum Beispiel der Teichrohrsänger, der nur im dichten Schilf, an Teichen, Seen und in Flussauen vorkommt, oder der Wasserpieper, der hauptsächlich am Alpenrand zu finden ist. Weitere Wirtsvögel sind Bachstelze, Hausrotschwanz, Rotkehlchen und Zaunkönig.

Nach dem Schlüpfen schiebt der Jungkuckuck nacheinander sämtliche Eier oder bereits geschlüpfte Stiefgeschwister über den Nestrand und lässt sich allein "bewirten".

VIII. SONSTIGES und Termine



1. Sonstiges

Am 1.10.07 wurde in Neu-Isenburg ein Uhu gefunden. Er verkroch sich im Goethegymnasium weil er vermutlich von einem Unfall mit einem Auto oder einer anderen Kollision eine Hirnblutung hatte. Die Bemühungen der Pflegestation in Seligenstadt, wo er hingbracht wurde, konnten ihm nicht mehr helfen. Das war die erste, wenn auch traurige Uhu-Beobachtung im Kreis Offenbach seit 1841 als der letzte Uhu geschossen wurde.

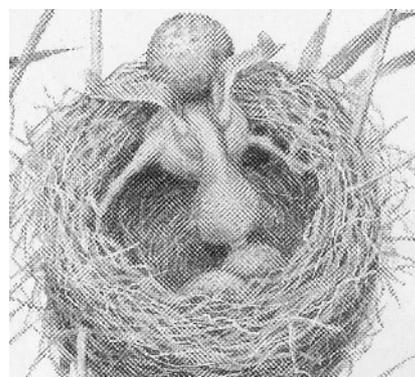
Am 8. Oktober sahen wir über Neu-Isenburg zwischen 16:30h und 16:50h zusammen 190 Kraniche ziehen. Am 20. Oktober waren es in 14 Trupps insgesamt 2.170 Kraniche!

Am 4. November flogen noch einmal 200 Kraniche um 15 Uhr und am 5. November spät abends noch einmal ca. 500 Kraniche über Neu-Isenburg.

Wenn Sie beim nächsten Überflug telefonisch informiert werden wollen melden Sie sich bei mir.

2. Termine

Auf die diesjährigen Termine für unsere **Exkursionen und Vogelstimmenwanderungen** möchten wir Sie mit anliegender Übersicht schon jetzt hinweisen. Natürlich werden diese Veranstaltungen auch in der Lokalpresse rechtzeitig bekannt gegeben.



Soweit unser Überblick zu den Aktivitäten unserer Ortsgruppe. Sollten Sie Fragen oder Anregungen haben, stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

So bleibt uns nur noch, Ihnen und Ihrer Familie ein erfolgreiches und vor allem gesundes Jahr 2008 zu wünschen.

Mit freundlichen Grüßen

**Der Naturschutzbund
Deutschland und die
Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz
wollen im Jahr 2008 folgende Führungen durchführen:**




Samstag, 23. Februar 2008:

Pflegeeinsatz im Naturschutzgebiet Gehspitzweiher mit der Naturschutzjugend, Treffpunkt ist um 9.00 Uhr am Bahnhof (Stadtseite) Neu-Isenburg, mit Fahrrädern. Von dort werden wir gemeinsam hin fahren. Um ca. 13.00 Uhr sind wir zurück. Für Frühstück wird gesorgt.

Samstag, 8. März 2008

Aktion saubere Landschaft in Neu-Isenburg. Treffen um 9.00 Uhr am Parkplatz (Bahnübergang) der Kleingartenanlage Fischer-Lucius bei der Carl-Ulrich-Str., hinter dem Sportpark. Dauer gut 2 Stunden.

Sonntag, 9. März 2008:

Morgenspaziergang rund um den Waldfriedhof. Meisenarten, vielleicht sind Zilpzalp und Singdrossel schon da. Treff 9.00 Uhr am Eingang Waldfriedhof, Neuhöfer Straße. Dauer gut 2 Stunden.

Sonntag, 13. April 2008:

Botanisch-vogelkundliche Führung. Gemeinschaftliche Veranstaltung mit der Stadt Neu-Isenburg. Frühblüher nutzen die Zeit, in der die Laubbäume noch keine Blätter tragen und so genug Licht auf den Waldboden gelangt. Sie haben ihre Hauptvegetationsphase, also zeitig im Jahr. Viele zurückgekehrte Vögel sind jetzt schon zu hören und zu sehen. Treffpunkt wird um 10.00 Uhr an der Straßenbahn-Endhaltestelle sein. Die Exkursion verläuft in Richtung Königsbrunnchen und dauert etwa 3 Stunden.

Samstag, 26. April 2008:

Abendwanderung um das Naturschutzgebiet Gehspitzweiher. Treffpunkt ist um 19.30 Uhr am. Um ca. 21.00 Uhr sind wir zurück. Ferngläser sind sinnvoll, wenn vorhanden.

Sonntag, 18. Mai 2008:

Exkursion zu den Rheinauen in der Nähe von Heidesheim, mit der Naturschutzjugend. Zu sehen beziehungsweise zu hören sind sicherlich der Vogel des Jahres, der Kuckuck, der Storch, die Nachtigall. Treffpunkt ist um 9.00 Uhr am Rathaus Neu-Isenburg, Hugenottenallee 53. Dort werden Fahrgemeinschaften gebildet. Um ca. 12.30 Uhr sind wir zurück.

Samstag, 15. Juni 2008:

Vormittags 9.00 Uhr – 13.00 Uhr, Exkursion nach Assmannshausen, Weinbergweg. Zu sehen bzw. hören sind vermutlich Zippammer, Zauneidechse, Wanderfalke, Turmfalke, Goldammer und andere.

Treffpunkt/Abfahrt 9.00 Uhr, mit möglichst wenig Autos, Rathaus Neu-Isenb., Hugenottenallee 53

Weitere Termine werden noch festgelegt und in der Presse veröffentlicht

Über eine Teilnahme würden wir uns sehr freuen.

Darüber hinaus veranstalten wir noch Infostände, Informationsveranstaltungen mit Schul- und Kindergartengruppen, führen eine Jugendgruppe, machen Landschaftsüberwachungsdienst, Pflegeeinsätze in Schutzgebieten und Nistkastensäuberungen . . .